

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5882 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Geising in Halle. (Fernsprecherbindung mit Berlin und Leipzig.) Königs-Str. 17a.

Saale-Zeitung. (Der Vote für das Saalkthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden bei Spaltezeit ober dem Raum mit 25 Pfg. für die Zeile und mit 15 Pfg. für den Rest in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikulen die Zeile 60 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.

Nr. 77.

Halle a. d. Saale, Freitag den 3. April

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Italien und Amerika.

Die Meldungen über den diplomatischen Konflikt, der nach der Osterreise ganz plötzlich zwischen den Regierungen von Italien und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist, sind von Unklarheiten und Widersprüchen nicht ganz frei. Während einzelne Blätter wissen wollen, der italienische Gesandte in Washington, Baron di Sava, habe seine Pässe verlangt und sei bereits am 1. April abgereist, ist gestern eine Verichtigung veröffentlicht worden, nach der noch nicht die Aussicht auf eine freundschaftliche Beilegung des Konfliktes geschildert ist. Die römische Agenzie Stefani veröffentlicht die Note, in welcher der italienische Gesandte dem amerikanischen Staatssekretär Blaine seine beabsichtigte Abreise für den Fall ankündigt, daß die italienischen Forderungen von der Unionsregierung nicht erfüllt würden. Aus dem durch den offiziellen Draht verbreiteten Zusatz der Agenzie Stefani scheint hervorzugehen, daß der Baron di Sava eine Woche auf eine befriedigende Antwort warten und erst dann eventuell seinen Posten verlassen werde. Die Erklärung der laufenden Gesandte würde dann dem ersten Legationssekretär Marquis Imperiali di Francocella in Washington obliegen. Da die Note Sava's vom 31. März darin ist, hätte die Unionsregierung noch einige Tage vor sich, die sie ohne große Mühe zur Beilegung des Konfliktes benutzen könnte. Gleichzeitig aber wird Berliner Blättern aus Washington gemeldet, Sava habe am 29. März tatsächlich sein Abreiseverlangen eingereicht, um im Namen Italiens dem Gesandte der Unzufriedenheit mit der Regierung eines Vorleses auszusprechen, wo der Vertreter des Königs Humbert auftrat und sich, wie es scheint, nur, daß die Lage eine sehr kritische geworden ist. Daß man in Washington dieser Vernehmung sich nicht verschließt, beweist die Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Einberufung des Kongresses.

Die Vorgeschichte des Konfliktes brauchen wir hier, da sie in aller Gedächtnis ist, nur ganz kurz wiederzugeben. In New-Orleans — im Staate Louisiana — war der Polizeidirektor Demessy meuchlings niedergeschossen worden, weil er mit unerbittlicher Strenge gegen die geheimen Verbindungen der Italiener vorging, die sich daran gewöhnt hatten, bei Streitigkeiten nicht die Gerichte anzugreifen, sondern sich selbst durch die Mafia durch Willkür und Lobschlag Recht zu verschaffen. Eine Anzahl dieser Italiener wurde gefänglich eingezogen und angeklagt; da es aber schien, als wollten sie, wiederum unter dem Druck, die die geheimen Verbindungen auf die Geheimtrotzen lieten, freigesprochen werden, beschloß die erregte Bevölkerung von New-Orleans, an deren Spitze angelegene Männer traten, selbst Gericht über die Mitleider der Mafia zu halten. Die Befehle wurden gewaltsam ertrocknet und Richter Lynch machte mit den Italienern, deren er habhaft werden konnte, kurzen Prozeß. Die Strafe war zum Tribunal geworden.

Nach europäischen Begriffen ist es nicht zweifelhaft, daß diese Gesandten ihrerseits wiederum gerichtet werden müßten. Man kann den gerechten Zorn gegen den blutigen Terrorismus der Mafia begreifen, aber es entspricht nicht der Anschauung einer geläuterten Rechtsmoral, den Schreien mit neuem Schreien und Gewalt durch Gewalt zu bekämpfen. In einem Lande mit geordneter Gerichtsverfassung muß der Spruch des Rechtes unter allen Umständen respektiert werden: die Geschworenen von New-Orleans fanden die Italiener ohne Schuld und Strafe, bei diesem Ergebnis mußten sich die Richter vorläufig beruhigen und alle Energie an den Versuch setzen, dem Terrorismus der Geheimbünde auf gesetzlichen Wege ein Ende zu machen. Das Blutbad, das in den Straßen von New-Orleans stattfand, kann von der zivilisierten Welt nur als der Ausdruck einer Bestialität betrachtet werden, die für Amerika befremdend und für das Kulturvolk des gesamten Völkertums durchaus kompromittierend ist. Es muß übrigens konstatirt werden, daß die geschätzten Presse der amerikanischen Presse sich in diesem Sinne ausgesprochen und das Verlangen der italienischen Regierung nach ansprechender Genugthuung als ein gerechtfertigtes anerkannt haben, das von der ganzen „zivilisierten Welt“ geteilt werde. In der dritten Wägenwoche hatte der italienische Gesandte der Unionsregierung ein formelles Gesuch unterbreitet, in welchem strenge Bestrafung der Täter und eine genügende Entschädigung für die Familien der Getödteten verlangt wurde. Als Antwort auf diese Note soll Sava durch Herrn Blaine ein Schreiben des Gouverneurs von Louisiana erhalten haben, dessen Inhalt dem Gesandten unbefriedigend erschien, weil darin betont war, Stadt und Staat könnten zu einer Schadloshaltung der Betroffenen nach Lage der Gesetzgebung nicht gezwungen werden. Bei dem komplizierten Verhältnis, das in Amerika zwischen der Bundesregierung und den Regierungen der Einzelstaaten besteht, und in Anbetracht des außerordentlich wichtigen Fremdenrechtes in den Vereinigten Staaten bietet die Erklärung des Staates außerordentliche Schwierigkeiten, und man darf sich nicht wundern, wenn die Unterhandlungen, die von Washington aus angestellt worden sind, noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Unter diesen Umständen würde man es schwer begreifen, wenn der Baron di Sava, der doch den Dingen aus unmittelbarer Nähe folgen kann, wirklich

zu so extremen Schritten sich veranlaßt sehen konnte. Man müßte dann eben annehmen, daß er aus der allgemeinen Stimmung in den leitenden Kreisen den Eindruck empfange, ohne äußerliche Prejudizien sei an eine Genugthuung nicht zu denken, die von Italien mit vollem Recht verlangt wurde und fernerehin verlangt wird.

Der amerikanische Staatssekretär Blaine ist als ein außerordentlich schneidiger und talentvoller Herr bekannt; er gehört zu jenen Diplomaten, die Brutalität für die beste Waffe im Verkehr der Völker halten, und jeden Staat, der ihnen, benutzt oder unbewußt, Verräther erregt, auf ein förmliches „foramiren“ lieben. Diesem Wanne würde der abenteuerliche Gedanke an einen Krieg mit Italien schon genügt haben. Es ist aber wohl zu erwarten, daß diese brutale Diplomatie im Kabinett Blaine keine Stimme hat. Italien wird sich nicht scheuen, wo des Landes Ehre auf dem Spiele steht, auch der Gefahr eines Zollkrieges zu trotzen, in welchem der Ausfuhrhandel der europäischen Mächte allerdings ein empfindliches Verloren wäre. Wohl aber wird man sich in Rom freuen, daß ein blutiger Krieg nicht allein selbst durch den immerhin bedeutenden Anlaß nicht „gerechtfertigt“, sondern auch völlig ausfindlos wäre, da die amerikanische der italienischen Seemacht recht erheblich überlegen sein dürfte. Auch wenn sich daher die Möglichkeit von der Abberufung des Gesandten beizügigen und ein völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Amerika erfolgen sollte, scheint uns die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung nahezu gänzlich ausgeschlossen.

Italienische Bürger sind ermordet worden und die italienische Regierung hat gegn. dem Anspruch auf Sühne dieser blutigen Ungeheuerlichkeit. Dieser Anspruch aber wird nicht dadurch unterstützt, daß die italienische Regierung die Forderung internationaler Höflichkeit verläßt und einen überflüssig rauhen Ton anschlägt. Wer einen Vorübergehenden, der aus Versehen dem Vergewaltigen einen Stoß versetzt hat, mit Grausamkeit überhäuft, der nimmt dem Verletzten die Möglichkeit einer höflichen Entschuldigungs. In den gleichen Fehler würde unweßend Gerächts die italienische Regierung verfallen, wenn sie zum Aeußersten greifen und den diplomatischen Verkehr abbrechen wollte, bevor noch die Unterhandlung über die schmachvollen Vorgänge von New-Orleans abgeschlossen ist. In Amerika aber wird man auf thun, sich von dem hinteren Kaufmann des Herrn Blaine nicht hinreißen zu lassen, sondern sich die auch für das Vaterland wertvollen Sympathien der europäischen Weltung zu bewahren und den verständigen Worten zu folgen, die wir in der „New-Yorker Staatsztg.“ finden: „Wenn die Amerikaner Schutz für ihre Mitbürger vom Ausland verlangen, so müssen sie auch den Ausländern hier Schutz gewähren, und es muß derselbe, unabhängig von lokalem Rechtsgesetz und der Fähigkeit lokaler Behörden zur Gewährung von solchem Schutz oder Gutmaehung von Unrecht, von der Regierung geleistet werden können, die dem Ausland verantwortlich ist, der Bundesregierung, die ihrerseits auch für alle Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber jeder fremden Regierung in die Schranken tritt. Hinsichtlich des letzteren Schutzes ist der durchsichtige Amerikaner sehr anspruchsvoll, aber hinsichtlich des gleichen Anspruches von Ausländern den Vereinigten Staaten gegenüber war er bisher außerordentlich gleichgültig.“

Der Kaiser in Stettin und Lübeck.

Stettin, 1. April. Se. Maj. der Kaiser traf heute früh kurz nach 8 Uhr in Begleitung des Vice-Admirals Freiherrn v. d. Goltz sowie eines Flügeladjutanten mittels Sonderzuges hier ein und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Se. Maj. begab sich sofort nach der Ankunft zu Wagen nach der „Villa“ des Schloßes. Zuvor hat Kriegserzengel sowie die Schützen bilden vor dem „Vulkan“ Schloß. Der Kaiser wurde von den Direktoren Stahl, Jürgemann und dem Aufwärtshofrathe mit dem Vorsitzenden Kommerzienrat Schlotow an der Spitze empfangen. Der Weg zu der im Umbau begriffenen „Villa“ wurde durch ein festes Gittern angelegt hatte, die nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie in offener Wagen mit dem Bundesminister durch die Stadt. Auf der Hofstraße, wo ein prächtiger Triumphbogen errichtet war, begrüßte Dr. Dreher als Vertreter der Bürgerchaft Se. Majestät, indem er dem Danke für den Besuch des Kaisers Ausdruck gab. Dr. Dreher hob hervor, daß sich von altersher bei den Bürgern der freien Stadt Lübeck die Liebe zur Heimat mit der unumwandelbaren Treue zu Kaiser und Reich gepaart habe. Mit der Wiedererrichtung des Kaiserthrones sei für Lübeck eine Zeit neuen Aufschwunges angebrochen. Dankerfüllt schlugen dem Kaiser die Herzen aller entgegen, und das Gelübde der Treue erneuert, blühe er, daß Se. Majestät der freien Stadt die kaiserliche Zuld gnädigst bewohnen möge. — Der

Lübeck, 1. April. Nach dem Kaiser wiederholte die Hand und sprach seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. Er freute sich, Lübeck zu sehen, er wolle, daß Lübeck eine der deutlichen der deutlichen Städte sei. Nach der Vorstellung des Senats beim Bürgermeister Dr. Behn internam der Kaiser eine Rundfahrt mit seinem eigenen Geolge. Brevet befehligte Se. Maj. den Dom, dann etwa eine Viertelstunde lang die Marienkirche, wo besonders das Saalbauhauschen, die altösterreichische Uhr und der Zolenturm von Seiten des Kaisers Aufmerksamkeit zogen. Darauf nahmen die Begleitenden das Haus der Schiffergesellschaft in Augenschein, worauf der Kaiser durch die Vorstadt St. Gertraud zum Bürgermeister fuhr. Der Kaiser, Prinz Heinrich und Graf Wolke wurden auf der Fahrt begleitet durch sympathische Kundgebungen begrüßt.

Stettin, 1. April. Aus der Feder General v. Werdy's wird, wie berichtet wird, zum Herbst der 1. Teil des von ihm in Angriff genommenen großen kriegerisch-literarischen Werkes erscheinen. Bekanntlich widmet dieser hochberühmte Militär jetzt seine ganze Zeit dieser Arbeit. Sehr beachtenswert ist es übrigens, daß er sich noch immer nicht dazu entschließen mag, in der Frage der zwei jährigen Dienstzeit ebenfalls das Wort zu ergreifen. Daß er deren Einführung für nützlich erachtet, können nur Leute behaupten, welche ihn nicht kennen und seine Ansicht darüber absichtlich verdrängen wollen. Zu dem kaiserlichen Hofe und den leitenden Kreisen unterhält derselbe übrigens feinerlei Beziehungen mehr, was mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen sein Militärtrift bewirkt wurde, auch gar nicht auffallen kann.

Deutsches Reich.

Man schreibt uns aus Berlin: Gerichtsweise verurteilt, Herr Wiquel werde in absehbarer Zeit bereit Herrn v. Voettker in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Staatsministeriums ersetzen. Deutscherseits wird jedoch in Kreisen, welche Herrn v. Voettker notorisch nicht vereisen, mit Bestimmtheit behauptet, an irgend welcher Veränderung in dessen dienstlichem Verhältnis sei auf keinen Fall (?) zu denken.

nk, Dresden, 1. April. Daß Graf Schuwaloff zwar in Kürze wieder auf seinen Posten zurückkehren wird, läßt sich nicht leugnen, wogegen auch jetzt noch in wohlunterrichteten Kreisen daran festgehalten wird, daß seine anderweitige Verwendung durch die Demissionen General v. Werder's nur noch etwas hinausgeschoben ist. Die Stelle des Generalgouverneurs von Moskau, auf die er vielleicht geredet haben möchte, ist bestimmt mittlerweile anderweitig vergeben worden, wogegen dieselbe Bilanz im Kaukasus schon in absehbarer Zeit in den Vordergrund treten dürfte. Jedenfalls wird der Aufenthalt des Grafen in Berlin, wo er sich in der That nicht mehr wohl fühlen kann, nicht mehr von langer Dauer sein.

Lübeck, 1. April. Wie hier verlautet, hat der Kaiser das Abschiedsgelübde des Admirals Freiherrn v. d. Goltz nicht angenommen, wie er auch schon im Herbst ein solches nicht genehmigt hat.

Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine anderweitige Regelung der Verwaltung des durch die Verordnung vom 2. März 1888 in Welfach genannten Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie mitgeteilt hatten, ist nunmehr, wie der Reichsanzeiger mitteilt, vom Staatsministerium der Beschl. gefaßt worden, dem Landtage der Monarchie in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlagnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und deren Kontrolle zu treffen bestimmt ist.

Auch nach der Zeit. B. glaubt man in politischen Kreisen neuerdings wieder, daß Graf Waldersee nicht lange in Altona bleiben und später nach Stralsburg als Statthalter der Reichslande kommen werde.

Die Herr'sche „Einfassete“ soll das Verdienst besitzen, den Fall Voettker lange vor dem „Neuen Wiener Tagbl.“ auf die Tagesordnung gestellt zu haben. Derselbe verollständigt jetzt ihre sog. „Entschuldigungen“, indem sie wiederholt konstatirt, daß Fürst Bismarck dieser Konzeption ungewisshaft absolut fern stehe und daß darüber schon seit Jahren, von Wittenberg herüber, in Paris u. Gmunden ein Dokument liege, das über die Sache alle Einzelheiten enthalte. Der Bezug von Gumbertland habe es u. a. dem Kaiser von Österreich gezeigt. Als „Herr'scher Waffler“ wird ein bekannter wägener Großkapitän genannt. Ähnliche Fingergänge brachten anlässlich eines am Gmunden datirten Telegramm eines notorisch wägenen Replik's, und es will fast scheinen, als spiegelte sich darin die bezügliche Meinung des Präzidenten wieder.

Dem Bundessath liegt der Entwurf der Bestimmungen vor über die Gehaltsmäßigkeit der zur Durchführung von Absperungsmahregeln gegen die Rinderpest verwendeten Militärkommandos und über die Entlastung der entlassenen Militärsoldaten aus Reichs- und Provinzialdienst. Danach erhalten Offiziere, Sanitätsbeamte und verwaltend bedienstete Militärsoldaten vom Tage des Ausmarsches bis zum Tage der Rückkehr vom Kommando einschließlich, mit Ausnahme der Tage, für welche etwa bestimmungsmäßige Tagegelde gewährt werden, als Entschädigung für Verdienstaufen infolge des Ausmarsches außerhalb der Garnison den anderthalbfachen Betrag der gewöhnlichen Kommandogelde. Die Mannschaften erhalten an den Tagen, an welchen bestimmungsmäßig

Gardinen

! Gelegenheitskauf!
Grosse Posten
vom Stück unter
Herstellungspreis.
! Prima Qualitäten!

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Anzeige.

Wir errichteten am heutigen Tage neben unserem Engros-Geschäft einen **Detail-Verkauf unserer Specialitäten:**
Reisszeuge und Zeichenutensilien von Holz
und empfehlen zum Schlußwort zu folgenden Preisen:
Reisszeuge in billigen und besseren Qualitäten für Schüler, bessere, feine u. feinste Qualitäten für Architekten u. Techniker.
Reissfedern, Federzirkel, Taschenzirkel, Reisschienen, Zeichenwinkel, Reissbretter, Curvenlineale,

Wandtafelutensilien; ferner
Malutensilien, Malvorlagen
für Manarell, Oel, Gouache, Porzellan-, Holz- und Glasmaleret.
Verkaufsort: **Breitestraße 19.**
Halle a/S., den 1. April 1891.

Friedr. Nietzsche Söhne,
Reisszeugfabrik.

Schulbücher,

nur neueste Auflagen,
in dauerhaften, soliden Einbänden.

**Schreibhefte, Diarien,
Schiefertafeln, Federkasten,
Censuren-Mappen, Ordnungs-Mappen,
Zeichentisch, Reisszeuge,
Reissbretter, Winkel, Reisschienen u. s. w.**

Heinrich Gundlach,
Breitestraße 32.



Dampf- und Heissluft-Motore

fabriciren als Specialität

Gebr. Erbrecht & Günther,
Bernburg.

Illustrirte Prospecte gratis u. franco.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Hermann Bischoff,

4 Große Sandstraße 4
(früher Gr. Ulrichstr. 45).

Ankunfts-Bureau für Arbeiter-Versicherung

Großer Berlin 5.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Veräusserungs- kapital:	Gewinne Veräusserungs- kapital:
Ende 1887: 277 Millionen M.	Ende 1887: 49 Millionen M.
Ende 1888: 296 Millionen M.	Ende 1888: 51 Millionen M.
Ende 1889: 315 Millionen M.	Ende 1889: 53 Millionen M.
	Ende 1890: 57 Millionen M.
Verträge:	Die Versicherten erhalten durchschnittlich 1/4 an Dividende jährlich:
Ende 1887: 64 Millionen M.	1847-49: 10%
Ende 1888: 71 Millionen M.	1850-51: 10%
Ende 1889: 78 Millionen M.	1860-69: 20%
	1870-79: 30%
	1880-89: 40%
	1890: 42% des durchschnittlichen Jahresgewinns.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie ausschüttet an ihre Versicherten, nicht zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und nicht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unantastbarkeit ihrer jährlichen Renten unübertroffen zu sein. Die Vorteile stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendenjahre, d. h. vom 6. Ver-

sicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M. von 40 Jahren nur noch 196 M., von 50 Jahren nur noch 272 M. 50 J., von 60 Jahren nur noch 415 M. 30 J. pro Jahr. Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kindes- (Pensions-, Militär-) Versicherungen.

Nähere Auskunft erteilen die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Halle a. d. Saale:

General-Agentur:
Dubnis & Hauke, Ob. Leipzigerstr.
Haupt-Agentur:
Reinhold Meise, Gormarstraße 9.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgereichten Alter, ohne jedes Vorkenntnisse: Deutsch-Latein, Kopf- u. Rundschrift. — Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. — **Mässiges Honorar!**
F. Wehmer, Vertreter des Hof-Kalligraphen H. Fix. (Unterrichtsort: „Hl. Sandberg 4“, 2. Etage.)

Engros. **L. OTTO SCHULTZ,** Engros.

Halle a. S. Leipziger Str. 23 I. Halle a. S.

Manufactur-, Leinen- und Baumwollwaaren.

Beständiges Lager der Fabrikate Gebr. Jentsch, Halle a/S.
zu Original-Fabrikpreisen.

Grosses Lager. — Lagerbesuch empfohlen.

Engros. Fernsprecher 473. Engros.

die beste Seife der Welt!

Aerztlich und chemisch
geprüft, begünstigt
und empfohlen, als

Die zur rationellsten Pflege der Haut geeignetste und ihres sparsamen Verbrauchs wegen billigste aller cosmetischen Seifen ist

DOERING'S SEIFE

welche nach sorgfältiger Prüfung auf Veranlassung hervorragender Hygieniker soeben zur Einführung gekommen.

Dieselbe ist eine unübertroffene, neutrale, die Hautthätigkeit anregende

Toilette-Seife ersten Ranges

von lieblichem Parfüm und von eminentem Einfluss auf

Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,

geeignet wie keine andere

zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints, zum Waschen der Säuglinge und Kinder, wie für Personen mit äusserst empfindlicher Haut,

welche absolut frei von alkalischen Schärpen, welche die Haut angreifen und zerstören.

Entgegen den meisten anderen theueren Toiletteseifen, die längere Zeit zum Waschen benutzt, schädliche Wirkung auf die Haut haben, ist **Doering's Seife** zum

alltäglichen Gebrauche

die geeignetste, und weil ohne Schärfe namentlich auch der arbeitenden und dienenden Klasse, die durch ihre Arbeit leicht gerissene Haut, geröthete Hände erhalten, zum Waschen bestens zu empfehlen. Preis pro Stück 40 Pf.

Verkaufsstellen in Halle a. d. Saale bei: **Oscar Ballin;** — **J. Büddefeldt,** Leipzigerstr. 86; — **Helmold & Co.,** Leipzigerstr. 109; — **Emil Jahn,** Gr. Märkerstrasse 6; — **K. Kaiser** (Inh. Chr. Jenrich), Schmeerstr. 24; — **Gebr. Keller Nachf. (P. Evers),** Gr. Ulrichstr. 50; — **G. Osswald,** Geisstr. 36b; — **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10; — **M. Quetsch,** Gr. Ulrichstr. 16; — **E. Richter,** Leipzigerstr. 64; — **Karl Santz;** — **H. A. Scheidewitz,** Geisstr. 67 u. Gr. Klausstr. 17; — **Albert Schärer Nachf. (Gg. Ueber);** — **A. Steinbach,** Königsstr. 16; — **Rieh. Teichmann,** Wörmiltzerstr. 41; — **H. Trebitz;** — **M. Waltschott;** — **F. Zinke,** Wuchererstrasse 43.

Engros-Verkauf: **Doering & Cie.,** Frankfurt a. M.

Damen-Atelier

von Helene von Linger,

anad. Malerin, Bernburgerstrasse 20, II.

Für Schüler innen zur Ausbildung in Landschaft und Portrait, sowie für Schülerinnen zum Erlernen leichterer Malereien (Porzellan, Holz u.)
Atelierstunden von 9-12 Uhr.

Annendorf. Gaudi's Restaurant.

Nächsten Sonntag
Grosses Extra-Concert,
ausgeführt von der Kapelle
des Herrn Stadtmusikdirektor Müller
aus Naumburg.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 &
Sterauf: **Ball.**

Für den Veranstaltungsteil verantwortlich
H. König in Halle;

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.